

# Papua-Neuguinea

Ausstellung in der VHS Meidling 2019

Michael Weichinger, Rosmarie Weichinger-Ehn

## Einführung

Papua-Neuguinea nimmt den Ostteil der Insel Neuguinea ein, zusammen mit einigen kleineren Inseln östlich der Hauptinsel. Das Land ist seit 1975 unabhängig und eine Demokratie. Da es dem Commonwealth angehört, ist Queen Elizabeth II. offizielles Staatsoberhaupt.

Eine Besonderheit der Insel ist die immense Vielfalt der Volksgruppen und der von ihnen gesprochenen Sprachen: etwa 700 – 800. Dadurch waren (und sind teilweise noch immer) Stammeskämpfe häufig. Die Insel ist sehr unzugänglich, es gibt nur eine durchgehende Straße im Hochland, die ausgedehnte Mangroven- und Flusslandschaft im Süden ist nur per Boot oder Kleinflugzeug zu erreichen. Deshalb haben sich ursprüngliche Stammestraktionen noch vielerorts erhalten: Feste, Tänze, Initiationsrituale, Ahnenkult und auch Teile animistischer Religionen, obwohl sich der Großteil der Bevölkerung zum Christentum bekennt.

## Goroka Bilder 1 - 10

Im SingSing von Goroka kommen jährlich 70 – 90 Tanz- und Musikgruppen aus allen Teilen PNGs und von verschiedensten Stämmen zusammen, um ihre Tänze und ihre Musik aufzuführen. Es ist dies eine relativ junge Tradition, 1957 von den Australiern, die damals das Protektorat hatten, eingeführt, um die häufigen Stammeskämpfe durch gemeinsame Zusammenkünfte und gegenseitiges Kennenlernen zu reduzieren. Die Volksgruppen sind stolz darauf, teilzunehmen und nehmen dafür oft eine beschwerliche Anreise aus allen Teilen des Landes auf sich: zu Fuß, per Kanu, per Bus oder Sammeltaxi, nur wenige können sich einen Flug leisten.

Bei dem Fest ziehen die Gruppen einzeln auf das Festgelände und präsentieren die Vielfalt und den Einfallsreichtum ihrer Trachten. Je nach Herkunft werden die unterschiedlichsten Zutaten verwendet: Muscheln, Schneckenhäuser, Flechtkunst aus Bast und Gras, verschiedene Blätter und Farne, Federn, Felle und Leder, Tierzähne und -knochen. Besonders auffällig sind die prachtvollen Federkronen, die hochgeschätzt in der Familie weitergegeben werden und aus Federn von Paradiesvögeln, Papageien oder Greifvögeln bestehen. Zusätzlich werden Gesicht und teilweise Körper bemalt, früher mit Pflanzenfarben, heute mit den viel färbigeren synthetischen Farben.

Auf einer Seite der Festwiese ist eine Jurytribüne aufgebaut, vor der die Gruppen ihre Tänze aufführen – die auch prämiert werden. Danach verteilt sich alles auf der Festwiese, die Zuschauer können die Gruppen hautnah erleben.

Das SingSing in dieser Größe ist zwar eine junge Tradition, aber die dabei gezeigten Tänze sind Teil der jeweiligen Stammesriten, wie Initiations-, Trauer- oder Kampfzeremonien oder festliche Besuche, die ebenfalls SingSing genannt werden.

## Hochland Bilder 11 – 18

### Landschaft Bild 11

Die kleinen Hütten sind mit Palmstroh gedeckt und ebenerdig. Rund um die Hütten und Dörfer werden Waldflächen gerodet und Gemüsegärten oder kleine Felder angelegt. Trotz der Höhe von 1.600 – 1.700m gedeihen Bananen und Ananas.

### Asaro Schlamm-Männer Bild 12

Die Männer führen ein Schaukampf auf, der einen lokalen Stammeskonflikt illustriert: einst versteckten sich Männer eines Dorfes vor den feindlichen Kriegerern im Fluss. Als sie des Nachts wieder auftauchten, um die Feinde zu überraschen, waren sie über und über mit Schlamm bedeckt, der weißlich auftricknete. Als die Feinde die weißen Angreifer sahen, flohen sie entsetzt Hals über Kopf - in der papuanischen Tradition sind Ahnengeister weiß und ihr Erscheinen Unheil verkündend.

Die Angriffsszene wird beklemmend dargestellt: lautlos pirschen sich die Schlammänner mit Speeren und Pfeil und Bogen an, schaurige Fratzen als Tonmasken auf dem Kopf.

### Huli Bild 13

Der Stamm der Huli lebt im äußersten Westen des Hochlands, rund um Tari. Ihre Lebensweise ist noch sehr traditionell.

Links: Der Hulikrieger in Festtracht hält Wache vor einer Grabhöhle: sind die Knochen eines Toten durch Schamanen in der Höhle versenkt worden, darf sich ihnen niemand mehr nähern.

Körper und Gesicht sind bemalt, der Mann trägt eine mit Federn und Pelzen geschmückte Festtagsperücke und einen Schurz aus gehäkeltem Bast und Schweineschwanzhaaren.

Rechts: Huli-Wahrsager beschwört ein Bündel mit Knochen und bemaltem Totenschädel, um die Zukunft vorherzusagen.

### Huli Bild 14

Junger Huli mit Alltagsperücke. Die Perücken der Huli sind eine einzigartige Tradition, sie entstehen in der Pubertät aus dem eigenen Haar. Zu diesem Zweck werden die jungen Burschen in sogenannten Junggesellenschulen vom restlichen Dorf isoliert, in den Fertigkeiten unterrichtet, die ein erwachsener Mann können muss (jagen, kämpfen, Haus bauen, Feld anlegen,...), gleichzeitig wird das Haar wachsen gelassen, bis eine dichte, verfilzte Haarmasse entstanden ist. Diese wird an der Basis abgeschnitten, abgebunden und als Perücke weiterverwendet. Die Alltagsperücke ist halbrund und nur partiell verziert, hier mit bunten Papagei- und dunklen Kasuarfedern.

### Huli Bild 15

Huli mit Festtagsperücke. Für besondere Anlässe, wie SingSings und andere Feste oder Initiationsrituale tragen die Hulikrieger auch Festtagsperücken. Diese werden ebenso aus dem eigenen Haar hergestellt, aber in eine besondere Form gebracht, wie hier mit zwei Zipfeln. Zum Schmuck werden auch Paradiesvogelfedern verwendet: die flaumigen weißen Federbüschel sind vom Großen Paradiesvogel.

### SingSing bei Toboga

Besonders farbenprächtig und aufwändig sind die Trachten der Stämme rund um Mount Hagen. Anlässlich eines SingSings (eine Festveranstaltung mit Musik und Ritualtänzen) versammeln sich Frauen und Männer auf einem Festplatz am Rand des Dorfes.

### Trommelnde Frauen Bild 16

Die Frauen singen und schlagen die Kundus, die sanduhrförmigen Handtrommeln. Sie tragen mächtige Federkronen mit Paradiesvogelfedern, massive Ketten aus Schneckenhäusern und halbmondförmigen Kinamuscheln und Lendenschurze aus plissierten Tangetblättern (Keulenlilienart) und Gräsern.

### **Kriegstanz Bild 17**

Mit stampfenden Schritten und kämpferischem Schreien marschieren die Krieger in Formation zum Trommelrhythmus der Frauen. Bewaffnet sind sie mit Speeren, Pfeil und Bogen und Steinbeilen. In den Netzen, den sogenannten Bilums, tragen sie traditionellerweise ihre Habe mit sich.

### **Krieger Bild 18**

Auch die grell bemalten Gesichter sollen abschreckend auf den Feind wirken.

### **Sepikfluss Bilder 19 - 25**

Der Sepikfluss ist mit über 1.100 km der längste Fluss Papua-Neuguineas. Entlang des Flusses leben an die 100 verschiedene Stämme in kleinen Dörfern, die auch unterschiedliche Sprachen sprechen. Die Verbindung zwischen Dörfern ist nur mit Booten möglich. Traditionell sind Einbäume, die von kleinen Einpersonenbooten bis zu beachtlichen Transportbooten für ein Dutzend und mehr Personen und Lasten reichen. Wer es sich leisten kann, nimmt statt der Ruder einen Außenbordmotor.

### **Bild 18 Geisterhaus in Chambri**

In jedem Dorf am Sepikfluss steht ein Geisterhaus. In diesem versammeln sich die Männer tagsüber, es werden die Masken für die Tänze, die geschnitzten Ahnenfiguren und die Trommeln dort aufbewahrt und im streng abgeschlossenen Obergeschoß finden die geheimen Initiationsriten für die Burschen statt.

### **Bild 19 Tumbuantanz in Kanganamun**

Die geflochtenen Korbkegel mit den Vogelgesichtern symbolisieren Vogelgeister. Die Tänzer bewegen sich gemessen zu Trommelbegleitung, die aus dem Geisterhaus dahinter ertönt.

### **Bild 20 Kasuartanz in Kanganamun**

Die Frauen und Kinder führen einen Kasuartanz auf. Der Kasuar, ein großer Laufvogel, wird nicht nur als Nahrung geschätzt, sondern spielt bei vielen Stämmen auch eine spirituelle Rolle. Bei diesem Tanz wird eine rituelle Jagd auf den Kasuar dargestellt.

### **Bild 21 Flusslandschaft am Sepik**

Der Fluss hat hier im Mittellauf schon ein sehr geringes Gefälle und bildet je nach Jahreszeit Seen und Sümpfe aus, die mit Schilf und Wasserhyazinthen bestanden sind, sodass die Wegfindung schwierig werden kann. An den Ufern breitet sich Regenwald aus.

### **Bild 22 Hütten am Sepikfluss**

In Lichtungen im Regenwald liegen kleine Dörfer. Die Hütten am Fluss sind wegen der jährlichen Überschwemmungen in der Regenzeit auf Stelzen gebaut. Kaum vorstellbar, dass im Winter der Wasserspiegel zwei bis drei Meter ansteigt! In kleinen Gärten werden Taro, Süßkartoffeln, Bananen und Zuckerrohr angebaut.

### **Bild 23 Fischerinnen am Sepikfluss**

Fisch ist eine Hauptnahrungsquelle am Sepikfluss, traditionell wird der Fischfang mit Netzen von Frauen betrieben.

### **Bild 24 Krokodilmann in Palimbe**

Der junge Mann ist erst kürzlich initiiert worden. Er gehört dem Clan der „Krokodilmänner“ an. Die Schmucknarben sollen die schuppige Haut des Krokodils darstellen. Die Initiation dient dazu, das mütterliche – weibliche – Blut zu entfernen, sodass nur das väterliche – männliche – übrigbleibt, deshalb müssen die Wunden stark bluten. Die Ritzungen werden mit Rasiermessern gemacht und die Wunden mit Ölen eingerieben, sodass sie wulstige Schmucknarben bilden. Auch heute noch ist nur ein initiiertes junger Mann heiratsfähig.

### **Neubritannien / Rabaul Bilder 26 – 30**

Die Insel Neubritannien liegt östlich der Hauptinsel Neuguinea und hat tropisches Südseeclima.

### **Vulkane bei Rabaul Bild 26**

Oben: die tropische Idylle mit Palmen und Cordylinen (Keulenlilien) trägt: der Mt. Vulcan hat bei seinem Ausbruch 1994 zusammen mit dem Mt. Tavurvur die Provinzhauptstadt Rabaul unter einer ein bis zwei Meter dicken Vulkanascheschicht begraben und so zerstört.

Unten: Die Stadt Rabaul wurde nach der Vulkankatastrophe an anderer Stelle wiederaufgebaut, hat aber ihre Bedeutung an die neue Provinzhauptstadt Kokopo verloren. Nur der Tiefseehafen belebt noch die Wirtschaft.

### **Mt. Tavurvur Bild 27**

Oben: Heiße Schwefelquellen und die mit Lavagrus bedeckte öde Landschaft zeugen vom verheerenden Ausbruch des Mt. Tavurvur 1994. An dieser Stelle lagen Teile der Stadt Rabaul. Der schwarze Kegel des Mt. Tavurvur im Hintergrund ist noch immer aktiv und stößt alle paar Jahre heftige Aschewolken aus.

Unten: Erster Bewuchs nach fast 25 Jahren seit der Katastrophe

### **Markt in Kokopo Bild 28**

Der Markt mit seinem vielfältigen Angebot spiegelt die Fruchtbarkeit der Tropeninsel Neubritannien wider.

### **Marktfrüchte in Kokopo Bild 29**

Kokosnüsse und Bananen sind die wichtigsten Früchte auf der Insel und werden in verschiedener Form feilgeboten. Der Preis von 50 Toea für eine geschälte Kokosnuss entspricht etwa 13 Cent.

### **Feuertanz der Baining Bild 30**

Höhepunkt eines Besuchs in Rabaul ist der nächtliche Feuertanz. Die Tänzer vom Stamm der Baining tragen aufwändige Kostüme mit riesigen Tiermasken mit großen Augen, sie symbolisieren Waldgeister. Der Körper ist mit Umhängen und Schurzen aus Gras und Pandanus-Palmblättern verhüllt. Unter rhythmischem Stampfen und eintönigem Gesang einer Musikgruppe umtanzen sie zuerst das Feuer und wenn der Holzstoß hell lodert, springen sie mit bloßen Füßen hinein, die Äste stieben in einem Funkenregen auseinander.

Auch dieses Ritual hat seinen Ursprung in Festtänzen anlässlich von Initiationen, Hochzeiten oder Trauerfeiern.